

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit der wöchentlich erscheinenden Beilage:

Des „Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis
monatlich 50 Pfg. mit Bringerlohn.

Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungskliste. —

95.

Dienstag, den 14. August

1917.

Großeshauptquartier, 11. Aug.

(W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern

Die englischen Angriffe am gestrigen Morgen wurden von mehreren Divisionen ausgeführt. In mehr als 8 Kilometer Breite zwischen Frenenberg und Hollebecke brach der Feind vor; trotz des starken Einsatzes hatte er keinen Erfolg.

Zwar gelang es anfänglich dem tiefgegliedert vorstürmenden Gegner, an mehreren Stellen in unsere Kampflinie einzubrechen, doch wurde er durch schnellen Gegenstoß der Bereitschaften wieder geworfen, bei Westhof erst nach längerem abtöten Ringen.

Der Feuerkampf steigerte sich im Küstenabschnitt und von Merden bis Warnton am Abend wieder zu großer Heftigkeit. Auch heute morgen war er vielfach äußerst stark. Rächliche Erkundungsvorstöße der Engländer bei Neuport scheiterten ebenso wie starke Teilangriffe, die der Feind beiderseits der Bahn Boesinghe-Lange-mer frühmorgens angelegt hatte.

Nördlich von St. Quentin griffen die Franzosen mehrmals bei Faget von uns genommene Gräben an, die bis auf einen geringen Teil sämtlich gehalten wurden.

Front des deutschen Kronprinzen.

Am Chemin des Dames spielten sich örtliche Infanteriekämpfe bei der Ropere Fe. ab, die eine Änderung der Lage nicht ergaben.

Bei Cerny versuchte der Feind ohne besondere Feuertätigkeit in unsere Stellung zu bringen; kräftiger Gegenangriff der Grabenbesatzung warf ihn zurück.

Am Hochberg in der Westschampagne entriß ein Teil eines heissen-nassauischen Regiments den Franzosen wichtige Grabenstücke, die gegen starke Wiedereroberungsversuche behauptet wurden. Hier wurde eine größere Anzahl Gefangener eingeschleppt; auch südlich von Corbeny, nördlich von Reims und auf dem Ostufer der Maas waren Vorstöße unserer Erkunder erfolgreich.

19 feindliche Flugzeuge und zwei Fesselballons wurden abgeschossen, der größte Teil in Luftkämpfen, die besonders in Flandern sehr zahl-

reich waren. Offizierstellvertreter Vizefeldwebel Müller errang seinen 20. und 21. Luftsieg.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Generaloberst Erzherzog Joseph

In den Grenzbergen der Moldau warfen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den zähe sich wehrenden Feind am Elania- und Oitoz-Tal ostwärts zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Madensen.

Durch Einsatz sehr starker Kräfte bis zu siebenmal gegen die von uns gewonnene Eufita-Stellung vorstürmend, suchten Russen und Rumänen in vergeblichen Angriffen den verlorenen Boden zurückzuerobieren. Jeder Stoß brach an der Front unserer tapferen Truppen zusammen. Der Tag kostete die Gegner ungewöhnlich schwere Blutopfer; Gewinn hat er ihnen nicht gebracht.

Mazedonische Front

Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Großes Hauptquartier, 12. August.

(W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Nach den Angriffen des gestrigen Vormittags ließ in Flandern der Feuerkampf nach; erst gegen Abend steigerte er sich in breiten Abschnitten und blieb nachts lebhaft.

Heute morgen brachen nach einstündigem Trommelfeuer an vielen Stellen der Front starke feindliche Erkundungsabteilungen vor; sie wurden überall zurückgeschlagen. Nördlich von Hollebecke setzten die Engländer mehrere Regimenter zum Stoß an; auch sie hatten keinen Erfolg und mußten unter schwersten Verlusten zurückweichen.

Vom La Bassée-Kanal bis auf das Südufer der Scarpe und nordwestlich von St. Quentin verstärkte sich zeitweilig die Feuertätigkeit, während der es mehrfach zu Vorfeldgefechten kam.

Front des deutschen Kronprinzen.

An der Aisne-Front, in der Westschampagne

und auf beiden Maasufeln bekämpften sich die Artillerien lebhafter als in letzter Zeit.

Bei Cerny-en-Laonnois brachen am Abend zwei französische Angriffe verlustreich zusammen. Am Cornillet wurden feindliche Handgranatentruppen vor den von uns gewonnenen Stellungen abgewiesen.

Front des Herzogs Albrecht von Württemberg.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Oberleutnant Ritter von Tutschek brachte im Luftkampf seinen 22. und 23. Gegner zum Absturz.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold v. Bayern

Keine wesentlichen Ereignisse.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Südlich des Protosul-Tales erlössen deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen die beherrschenden Höhenstellungen und das Dorf Grosei.

Gegen unsere südlich des Oitoz-Tales vordringenden Truppen führte der Feind frühe Kräfte ins Feuer, die sich in oft wiederholten, erbitterten Gegenangriffen ohne jeden Erfolg verbluteten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Madensen

Die Kämpfe nördlich von Focjani dauern an. Zwischen Sereth und der Bahn nach Abjudul Nou griffen auch gestern Russen und Rumänen mit starken Kräften unsere Linien an. Kein Fuß breit Boden ging uns verloren.

Westlich der Eisenbahn wurde der Feind durch kraftvolle Angriffe deutscher Truppen nach Norden und Nordwesten zurückgedrängt und erlitt bei erfolglosen Gegenstößen blutige Verluste.

Seit dem 6. August sind auf diesem Kampfelde über 6650 Mann gefangen, 18 Geschütze und 61 Maschinengewehre erbeutet worden.

Vom Sereth bis zur Donau nahm die Feuertätigkeit erheblich gegen die Vortage zu. In der Buzaul-Mündung wurde ein russischer Angriff zurückgewiesen.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Was der Bauer verträgt?

Von Ludwig Thoma.*)

Was der Bauer verträgt? Vieles, ja alles, was notwendig und natürlich Geschehen ist. Wenn ein dürres Frühjahr die Saaten verdorren läßt, wenn im Regensommer die Frucht verfault, wenn ein Hagel die Arbeit langer Monate in wenigen Minuten vernichtet, dann greift der Bauer zum Fluch und fängt sein mühsames Werk von neuem an. Der Boden hat das Recht auf ihn; deswegen ist er auf der Welt, daß er seine Sache in Ordnung verwaltet, und wenn ihm die Hände einmal unnütz werden, dann denkt er ohne Wehmut und Wehleidigkeit ans Sterben. Breit und hart und schwierig sind seine Hände geworden, daß er sie im Gebet nur unbedolfsen falten kann, aber so müssen sie sein, denn glatte

und weiße Hände heißt er Diebstahlladen, natürlich mit schuldigem Respekt vor allem, was Tinte verspricht. In seiner Religion, in Sitte und Brauch, in seinen auf uraltem Herkommen ruhenden Anschauungen sind Liebe zur Arbeit und Ehrfurcht vor der Arbeit die Grundfesten. Darum ist seine Eitlichkeit bestimmt, klar und fest umgrenzt, ganz anders als unsere gesellschaftliche Moral, die überall Lächer und noch mehr Ausnahmen als Regeln hat.

Arbeit gibt die strenge Unterscheidung zwischen dem, was recht oder unrecht ist, Arbeit gibt wie den Inhalt, so die Richtschnur des Lebens. Darum ist sein Leben köstlich gewesen, weil es immerdar Mühe und Arbeit gewesen ist. Darum ruht das Vaterland auf den Schultern der Bauern. Sie haben Deutschland aus dem Schutte des Dreißigjährigen Krieges wieder aufgerichtet; aus den zerstörtesten Feldern haben sie blühende Fluren geschaffen, ihr zäher Fleiß hat die Fundamente gelegt, auf denen sich das handels- und industriemächtige Vaterland aufgebaut hat. Wer heute zaghaft wird, mag sich daran erinnern und, wer es vergessen kann, ist ein trauriger Narr, er mag so hochstehen oder so dicke Bücher schreiben, wie er will.

Wenn die Aussichten gut sind, wird der Jurist ein Verwaltungsbeamter. Er hätte auch Staatsanwalt und Richter werden können und keinen Buchstaben darum anders gelernt, als nun, da er Herr über zwanzig Bauerngemeinden werden soll und will. Vom Bauern freilich weiß er nichts, von seinem Leben, seinen Gewohnheiten, seiner Art, hat er auf der hohen Schule kaum

irgendwas gehört. Der Herr Professor für Nationalökonomie hat eingeschachtelt zwischen ansehnlicher Leisefähigkeit über Weltwirtschaft auch des verbohrt und rückständigen Individuums gedacht, das uns unser tägliches Brot gibt. Aber nur flüchtig, um sich recht gelehrt zu verbreiten über den seligen Richard Cobden und die Anti-Cornlaw-League in England, über die naheinander entstehenden Bedürfnisse des necessaire, commode, delicat, superfin, magnifique, oder über die Möglichkeit, die Chinesen durch das Stücklohnsystem zu guter Arbeit zu nötigen. Der Herr Doctismus wäre selbst in arger Verlegenheit wenn er draußen in der lieben Gottesnatur aufgehenden Weizen vom Hafer oder von der Gerste auseinanderkennen müßte. Und sicher würde er naserümpfend die Zumutung abweisen, daß er Auskunft geben sollte über die iberen Bräuche altbayerischer Bauern und ihren Zusammenhang mit der Jahreszeit und der Arbeit.

Aus seiner Schule heraus tritt der junge Mann mitten ins häuerliche Leben hinein, in das er bereits als Rechtspraktikant bei einem Bezirksamt väterlich besorgt eingreift. Ich sah ein halbes Jahr lang in einer Kanzlei zusammen mit dem Sprossen einer fränkischen, sehr bekannten Adelsfamilie, der gleich die Beachtung und das Wohlwollen unseres Chefs errang durch die Fertigkeit, jeden bürgermeisterlichen Antrag mit dem Auftrage „zu näherer Berichterstattung“ brepi manu zurückzuschiden. Diese Kunst, den Aktenhund an einem Vormittag zu entleeren und den Scheine der eifrigsten Sorgfalt zu erregen, verschaffte ihm auch später die Liebe und Achtung

*) Die „Süddeutschen Monatshefte“ lassen ihr neuestes Heft (Juli 1917) unter der Überschrift „Die deutsche Landwirtschaft“ erscheinen. Man findet in ihm Beiträge von Dr. Seb. Schlittenbauer, Direktor der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft in Regensburg, Domänenrat H. C. Bod, Groß-Brühl, (Medlenburg), Gutsbesitzer Wilhelm Meid, Grundbesitzer bei Wiesee am Leineufer, Domänenrat Julius Hügelmeyer, Hügelmeyer bei Danabrad, Gutsbesitzer Arthur Niemerschmid, Pasing bei München, Kommerzienrat Paul Bauriedel, Nürnberg, Domänenrat Dr. Hoffmann, Karlsruhe, Oekonomierat Dr. Vetter, Oldenburg, Reichsrat Franz Bubl, Weidenau a. a. Ludwig Thoma hat einen Aufsatz „Was der Bauer verträgt?“ beigezeichnet, den wir hier zum Abdruck bringen.

23 000 Tonnen.

Berlin, 11. Aug. Im Atlantischen Ozean und im Mittelmeer wurden durch unsere U-Boote neuerdings 23 000 Bruttoregistertonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Zermati“ (3767 To.) mit Kohlen und Stüdgut, „Purley“ mit 6500 To. Kohlen von England nach Gibraltar und ein unbekannter bewaffneter Dampfer, ferner ein englischer auslaufender Dampfer und ein von vier Zerstörern gesicherter Dampfer.

21 000 Tonnen.

Berlin, 13. Aug. (W. B. Amtl.) Im Sperrgebiet um England wurden durch unsere U-Boote wiederum 21 000 Br.-Reg.-Tonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Peninsula“ (1384 To.) mit Kohlen und Stüdgut von England nach Lissabon. Ferner ein großer durch vier Bewachungsfahrzeuge gesicherter Dampfer.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der Kanzler über Deutschland nach dem Krieg.

Mannheim, 11. Aug. (W. B.) In einer Unterredung, die der Reichskanzler Dr. Michaelis heute dem Chefredakteur der „Neuen Badischen Landeszeitung“ gewährte, erklärte Dr. Michaelis über die Monopolfrage nach dem Kriege: Die Monopolfrage ist noch nicht spruchreif, aber es ist klar, daß die gewaltig gestiegenen Bedürfnisse des Reichshaushaltes die fiskalische Ausnutzung unserer Rohstoffversorgung auf manchen Gebieten unumgänglich machen. Alle Sachkundigen sind sich indessen darüber einig, daß bei dieser fiskalischen Verwertung der Rohstoffversorgung zunächst dort begonnen werden soll, wo wie etwa beim Strohstoff etwas ganz Neues geschaffen worden ist. Bei alten Industrie- und Handelszweigen wird man Zurückhaltung üben müssen, und da kann das Monopol immer nur die letzte Form sein, in welcher der fiskalische Nutzen gesichert wird, aber irgendwie werden der Staatswirtschaft neben den unmittelbaren Kriegssteuern auf Einkommen und Vermögen derartige Einnahmequellen erschlossen werden müssen, wenn sie leben soll. Der wirtschaftlichen Stärke des deutschen Staates feste Stützen zu geben, ist eine absolute Notwendigkeit in der Zukunft, besonders mit Rücksicht auf die Pläne unserer Feinde.

Im Anschluß hieran gab der Kanzler der Hoffnung Ausdruck, daß die in Wien begonnenen Verhandlungen mit unseren Bundesgenossen über ein gemeinwirtschaftliches Abkommen einen guten Fortgang nehmen würden.

Von der Finanzgebarung des Reiches und der Einzelstaaten sagte der Kanzler: Es ist ein Vorurteil, wenn die Absicht einer fiskalischen Ausnutzung der Rohstoffversorgung als ein Ausfluß unitaristischer Bestrebungen hingestellt wird. Ich bin selber hierin Einzelstaatler und wünsche, daß den Bundesstaaten ihre finanzielle Selbständigkeit erhalten bleibt, ja ich hoffe sogar, daß die Einzelstaaten von unseren Maßnahmen unmittelbaren Nutzen haben werden. In der Eigenart der Einzelstaaten liegt ein guter Teil der Lebenskraft des deutschen Volkes.

seiner Vorgesetzten. Ich habe mich oft über den gutmütigen, weltfremden und verzogenen Menschen ergötzt, der keine Blume und keinen Baum kannte, der sich im Walde nicht auf den Boden setzte aus Angst vor Schlangen, dem man die stärksten Bären aufbinden konnte und für den die Bauern ganz gewiß die Glieder einer minderentwickelten Zwischenstufe bedeuteten. Vermutlich ist er als Bubi in Samthosen mit Gouvernanten herumgelaufen und ängstlich vor jeder Berührung mit ungezogenen Dorfkindern behütet worden, war Page, braver Student und wurde mit dem ersten Schritt ins Leben der Lenker der Bauerngeschichte. Leider ist er jung gestorben, sonst hätte er in hervorragender Stellung unsere heutigen Ernährungsfragen mitgeregt. Jener Affessor aber, der Anno 1916 die Bauern aufgefodert hat, mehr „Gries“ zu bauen, ist zum mindesten geistig mit ihm verwandt gewesen.

Früher war der Staatskonkurs der Grabmesser aller Verwaltungsbeamten. Ein so genau eingestellter Apparat, daß sich das Talent des einzelnen in Dezimalbrüchen darstellen ließ. Jetzt ist der Krieg gekommen und hat die glänzendsten Juristen noch einmal ins Examen genommen. Das Ergebnis ist uns wohl bekannt und gibt uns das Recht zu der Frage: Muß es so sein und muß es so bleiben? Wo die Theorie wieder zur Theorie verworfen wird, richtet sie weniger Schaden an; wo sie mit der Erfahrung zusammenstößt und überall im Wege steht, ist sie hinderlich. Wenn ihr aber gar die Leitung eines bloß auf Arbeit und Gefahrung eingestellten Wirkens übertragen wird, dann entwickelt sie sich zur schlimmsten Feindin des Gemeinwesens. Der Bauer ist kein Spielzeug für Juristen. Im Frieden hat sich der Städter darüber wenig Gedanken gemacht, heute spürt er es am eigenen Leibe.

Der Reichskanzler äußerte sich in warmen Worten über die Bedeutung der Presse, in deren Behandlung und richtiger Verwertung wir in Deutschland noch viel zu lernen hätten. Ueber die Frage der Demokratisierung und Parlamentarisierung betonte der Reichskanzler: Es lohnt sich, klarzustellen, was in Deutschland an echt demokratischem Wesen bereits vollseigen lebt. Es kommt hierbei weniger auf die äußeren Formen, die das Ausland kennt, als auf den inneren Gehalt an.

Der Seekrieg.

Bern, 12. Aug. (Frst. Ztg.) Während die „Morning Post“ äußerst erregt ist, weil Churchill in der „New York Tribune“ eine kombinierte Flottenoffensive der Alliierten befürwortet hat, verlangt auch „Daily Mail“ ein aktives Vorgehen, obwohl dieses Blatt ein Abenteuer nach dem Muster des Dardanellen-Gründspiels verurteilt. „Daily Mail“ begründet ihre Forderung folgendermaßen: „Die gegenwärtige Politik der Passivität, unter die Handelsflotte im Jahr um eine Million schneller zerstört wird, als neue Schiffe gebaut werden können, bedeutet die sichere Niederlage, wenn sie beibehalten wird.“

Zum Rücktritt Hendersons.

La Haag, 13. Aug. (B. Z.) Der Rücktritt des einflussreichsten und fähigsten der Arbeiterminister im englischen Kabinett, Henderson, stellt eine vollkommene Ueberraschung dar. Es bleibt der Eindruck bestehen, daß Henderson unter allen Umständen die Teilnahme der Engländer an der Stockholmer Konferenz für nötig hielt und hierin eine so wichtige Grundlage der englischen Politik sieht, daß er den Beschluß unter Aufopferung aller anderen Rücksichten durchgebracht hat. Da Henderson andererseits Anhänger des Endsieges ist, läßt sein Entschluß erkennen, daß er die Verhältnisse in Rußland als auch die der Arbeiterschaft Englands ernster ansieht, als Lloyd George. Jedenfalls sind in England die Prinzipien über Frieden mit jener Schärfe zur Debatte gestellt, die Lloyd George gerade vermeiden wollte.

Localnachrichten.

Obsteiu, den 13. August 1917.

— Persönliches. Baugewerkschul-Direktor Professor Dr. Herbert ist vom Minister für Handel und Gewerbe mit der Wahrnehmung der Dienstgeschäfte des Regierungs- und Gewerkschulrats bei der Kgl. Regierung in Wiesbaden beauftragt.

— Beförderung. Der Pionier-Untersoffizier Paul Victor von hier wurde zum Vize-Feldwebel befördert.

— Prüfung. Ihre Prüfung als Gehilfen im Schneiderinnen-Handwerk haben mit „sehr gut“ bestanden. Luise Wittlich von Oberauroff und Wilhelmine Ruppert von Kesselbach. Lehrmeisterin war Ztl. Zahn.

— Holzpreise. Bei der heute im städtischen Wald distrikt Eichelfeld stattgehabten eichen Schälholzversteigerung wurden folgende Durchschnittspreise erzielt: für Knüppelholz 81.04 M., für Reiser 35.04 M. für die Klafter.

Papierochsen heißt der Bauer, dem die erteilte Scheu vor gesiegelten Schreiben abgewöhnt worden ist, die Herren, die heute widerrufen, was sie gestern befohlen haben, die Schweine bald töten, bald züchten lassen, die von ungesättigten Hennen Eier haben wollen, die Kleie ums doppelte teurer als Korn, Margarine und Wagenschmiere teurer als Butter und Schmalz werden lassen. Als der Krieg Jungmannschaft, Reserve und Landwehr aus den Dörfern holte, traten die Alten aus den Austragsstuben heraus und legten die müden Hände wieder an Pflug und Egge. Es ging ums Vaterland und mußte sein. Kein mürrisches Wort fiel u. kein Bauer wies rühmend darauf hin, daß er das Selbstverständliche tat und die Heimat schützte. Die fräutigen Pferde wurden geholt; er half sich mit den minderen; ging die Arbeit nicht so flink von der Hand, so dauerte sie eben länger. Geleistet wurde sie. Der Winter verging, die Frühjahrseinstellung mußte geschehen, aber der Krieg hatte jetzt auch den Landsturm an die Grenzen abgerufen. Immer leerer wurde das Dorf, aber die Arbeit wurde getan. Mancher Bierzebnjährige führte den Pflug, manches alte Weiblein ging mühsam hinter der Egge her. Niemand murrte. Es war halt so eine Zeit.

An der Westfront und weit drinnen im Russenland fielen die Hausväter und Söhne. In der kleinen Dorfkirche läutete man zum Totenamt, der Böller krachte dreimal zum ehrenden Andenken an einen Vaterlandshelden. Aber auch die Angehörigen gingen ohne lautes Klagen nach der kirchlichen Feier heim, legten das grobe Gewand an und machten sich an die Arbeit. Es war halt so eine Zeit. Wieder kam die Ernte, wiederum kamen Winter und Frühjahr. Wer in den Urlaub vom Felde hereindurfte, dachte nicht an Erholung und Ruhe und schaffte eiliger und

— Vortrag über die Schafzucht. In nächster Zeit wird ein Vertreter der Landwirtschaftskammer einen Vortrag halten über Schafzucht in Nassau im allgemeinen und Wege, die die Landwirtschaftskammer zur Förderung derselben einschlagen will. Wir setzen schon auf diesen gewiß sehr lehrreichen Vortrag aufmerksam und bemerken, daß nicht Schafhalter, sondern alle Freunde der Schafzucht eingeladen sind. Alles Nähere in der „Zeitung“.

— Der Aufgang der Hühnerjagd. Der jirkelsauschuß zu Wiesbaden hat für den Jagungsbezirk Wiesbaden für das Jahr 1917 Schluß der Schonzeit für Rebhühner, Wachteln auf den 20. August, mithin die Öffnung der Jagd auf den 21. August fest. Bezüglich der Schonzeit für Vork. Haselhühner, Vork. und Haselhennen, Vork. Moorhühner und Drosseln bewendet es bei gesetzlichen Bestimmungen.

— Trauerkleidung bei Todesfällen. Die Verhältnisse sind heute stärker als altüberlieferte Gebräuche und Sitten. Es kann kaum Zweifel unterliegen, daß die behördlichen Trübsalmaßnahmen auf dem Gebiete der Vork. und Strickwaren eine wesentliche Stützung erfahren würden, wenn die einzelnen Todesfälle in ihrer Umgebung auf eine besondere Trauerkleidung verzichten würden. Die Trauerkleidung bei Todesfällen ist eine Pflicht, die im Grunde nur auf die Fernernden berechnet ist und mit der inneren Trauer zu schaffen hat. Will man auf ein solches Zeichen nicht verzichten, so genügt ein schwarzer Flor um den Arm. Schließlich besteht ja die Möglichkeit, helle Kleider schwarz färben lassen. Aber schon aus Rücksicht auf die allgemeine Volkstimmung erscheint es angebracht, dieser Gepflogenheit früherer Zeiten nicht weiter zu brechen. Eine große Anzahl Volksgenossen hat sich auch bereits zu dieser Pflicht bekannt. Wir erinnern daran, daß die Familie unseres großen Fliegereis Immen nach dem Tode ihres Sohnes und Bruders fentlich bekanntgegeben hat, daß sie keine Trauer anzulegen gedenkt. Dieses Beispiel dient Nachahmung in weitesten Kreisen. Krieg hat uns gelehrt, den Wert äußerer Dinge gering zu schätzen. Mehr als je sind wir imstande, dem Wesen der Dinge ins Innere zu schauen. Es ist gewiß nicht im Sinne der Gefallenen, wenn wir die Trauer um sie in äußerlichkeiten betonen zu müssen glauben. Geeignet sind, unsere Kriegswirtschaft nicht zu schädigen.

Nus nah und fern.

Fliegerangriff auf Frankfurt.

Frankfurt a. M., 11. Aug. (Nichtamt.) Flieger erschien heute früh über Frankfurt a. M. und warf gegen 1/27 Uhr eine Bombe ab, die Innern der Stadt unmittelbar vor einem Militärkloster niederfiel. Glücklicherweise keine Menschenleben zu beklagen. Nur einige Fasseln des Lazarets und ein Türhüter

schaffte mehr als im Frieden. Das meinte es nicht gar zu gut. 1915 war es trocken, 1916 zu naß, aber was nur geschah, geschah. Die Alten gingen gebückt, Weibern zitterten die Hände, aber kein Tod blieb unbestellt. Es war halt so eine Zeit. Ein mußt, ertrug dieses Volk mit gefasster Unterdeffen schrieben städtische Zeitungen dem Eigennutz und von der Habgier der Behörden verlangten dies und verbotenes, verboten, beschlagnahmten, befehlten in alles ein, heute so, morgen anders.

In Aktienmühlen mehrten sich die Missetaten für Kleie verlangten sie Preise, daß Hühner-Schweinezucht zum teuersten Sport wurde. Häute wurde wenig bezahlt, aber das wurde unerschwinglich teuer. Brauchte der Kleefarnen, dann erhielt er nicht einmal teures Geld; hinterher, wie es zu spät schrieb ein Händler in der Stadt Kleefarnen übertriebenen Preisen aus. Einmal gollten Ferkel 6 M., ein andersmal 50 M. Der Preis der ausgewachsenen Schweine aber wurde niedrig eingesezt, daß man bei der Aufzucht Geld verlor. Da sagte der Bauer Papierochsen und hörte nicht mehr mit ehrerbietigen Schweigen zu, wenn der Herr Lehrer die neuen Verfügungen aus dem Amtsblatte vorlas. Er aber nunmehr gar Stimmen laut wurden, die die liebliche Mischung von Bürokratie und Sozialismus auch für künftige Zeiten anempfahlen, dann reißt dem Bauern die Geduld. Alles trägt er nicht. Er opfert sich dem Vaterland nicht der hochmütigen Unwissenheit derer, hoffnungslos oder ängstlich nach dem russischen Wirrwarr hinüberschießen. Alles verträgt der Bauer nicht.

leicht verletzt. Der angerichtete Sachschaden ist gering. Wie nachträglich gemeldet wird, hat der feindliche Flieger außer der einen Bombe auf Frankfurt a. M. weitere fünf abgeworfen, die, ohne irgendwelchen Schaden anzurichten, in ein Wäldchen westlich von Frankfurt niederfielen.

Neuer Fliegerangriff auf Frankfurt.

Frankfurt, 12. Aug. Heute abend gegen 8 Uhr erschien wiederum ein feindlicher Flieger über Frankfurt, der wahllos mehrere Bomben über der durch den Sonntagsverkehr stark belebten Stadt abwarf. Leider sind diesmal vier Tote und mehrere Verletzte zu beklagen.

Der Sachschaden ist unbedeutend, militärischer Schaden wurde überhaupt nicht angerichtet. Das feindliche Flugzeug wurde auf dem Rückflug im Luftkampfe abgeschossen. Die beiden Insassen sind gefangen genommen.

h Wiesbaden, 12. Aug. Ein bei der Goldanstalt beschäftigtes 19jähriges Mädchen hat dort etwa 20 000 M unterschlagen und das Geld mit seinem Galan, einem ehemaligen Schauspieler verprast.

Ufingen, 12. Aug. Am Mittwoch wurde Herr Otto Schweighöfer, Inhaber einer Eisenwarenhandlung, zu Grabe getragen. Dem Verstorbenen, der ein Alter von 68 Jahren erreicht hatte, folgte ein älterer Bruder, der 81-jährige Zimmermeister und Oberbrandmeister Georg Schweighöfer nur einige Tage später in den Tod. Unter großer Beteiligung fand am heutigen Sonntag dessen Beerdigung statt. Beide Männer standen in Ufingen und Umgebung in hohem Ansehen und war der letztere durch die Förderung des Feuerlöschwesens eine bekannte Persönlichkeit.

Oberursel, 10. Aug. Der Zugführer der Lokalbahn Joh. Müller geriet heute Morgen gegen 6 Uhr beim Rangieren eines Güterwagens zwischen die Puffer von zwei Wagen, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Er war sofort tot.

Homburg, 11. Aug. Heute mittag stieß bei Bonames ein Arbeiterwagen der elektrischen Straßenbahn mit einem Zug der elektrischen Bahn Frankfurt-Homburg zusammen. Zehn Personen wurden verletzt. Vier schwer verletzte Arbeiter kamen ins Krankenhaus.

Höchst, 10. Aug. In der Gemarkung des Stadtbezirks Sindlingen überraschte am Donnerstag der Kaufmann Ritschel einen Obstdieb, der sich zur Wehr setzte und drei Schüsse aus einem Revolver abgab, von denen einer Ritschel am Kinn verletzte. Obwohl der Dieb von seinem Gegner mit einem Gummischlauch erhebliche „Durchzieher“ im Gesicht erhielt, gelang es ihm doch, unerkannt zu entkommen. Hoffentlich verraten die roten Streifen im Gesicht den gemeingefährlichen Menschen.

h Vom Main, 12. Aug. Aus einem Gartenstück der Gemarkung eines bekannten Weinortes am Untermain wurden nächtlicherweise etwa 10 Pfund Zwiebeln gemauert. Als Gegenleistung ließ der Dieb einen Lohnbeutel mit 64 M auf dem Zwiebelstück liegen. Der Eigentümer der Zwiebeln ist über den Tausch sehr zufrieden und empfiehlt dem unbekannten Abnehmer sein übriges Gemüse zum gleichen Preise.

Limburg, 11. Aug. Gestern nachmittag scheute das Pferd eines Mehrgewagens in der Richtung Lindenholzhausen-Limburg und ging durch. Die Insassen Frl. Groß von hier und Schwester Afflict sprangen heraus. Die erstere stürzte das Genick ab und starb, die letztere erlitt einen Schädelbruch und schwebt in Lebensgefahr.

Bübel, 10. Aug. Bürgermeister Berg ist heute Morgen nach langem schwerem Leiden im Alter von 39 Jahren gestorben. Der Verschiedene hat nur drei Jahre an der Spitze der Gemeindeverwaltung gestanden. Seine damalige Wahl erregte ziemliches Aufsehen, da er als Gemeindefunktionär gegen seinen bisherigen Vorgesetzten und Bürgermeister zum Ortsoberrhaupt gewählt wurde.

h St. Goar, 12. Aug. In einem Kasseler Gasthause wurde die 22jährige Rosa Gaudron aus dem nahen Oberheimbach dabei überrascht, als sie nachts die Stiefel der Fremden stahl. Polizeiliche Nachforschungen ergaben, daß die schöne Rosa, die sehr gewandt auftritt und stets sehr nobel gekleidet einhergeht, die „Schubhamsterei“ schon seit Monaten als Hauptgewerbe betrieb. In ihrer Wohnung fand man ein Schublager im Werte von mehr als 20 000 M vor.

h Bad Nauheim, 11. Aug. Die Frankfurter Kriminalpolizei hob in einer hiesigen Fremdenwohnung bei einem „Aurgast“ ein großes Lager von Lederwaren aus, das vor einigen Tagen in einem Frankfurter Geschäft gestohlen war. Die Diebe waren zur Ausübung ihres Einbruchs eigens von Berlin nach Frankfurt a. M. gefahren, hatten sich hier in einer vornehmen Pension eingenietet und dann aus dem Geschäft für 15 000 Mark Lederwaren gestohlen. Die Sachen „verkauften“ sie dann ihrem hiesigen Fehler, auch einem Berliner, der das Diebesgut auf dem Wege der Zeitungsanzeige loszuschlagen suchte. Durch die Zeitungsanzeige kam die Frankfurter Polizei auf die Spur der Einbrecher und des

Hehlers. Und schon nach zwei Tagen war das Berliner Trio verhaftet. In ihrem Besitz fand man noch den größten Teil der Lederwaren.

h Aus dem Speffart, 12. Aug. In Mondfeld wurde ein Gefangener, als er sich gegen seinen Wärter in tödlicher Weise auflehnte, von diesem erschossen. Die Kugel hatte aber solche Durchschlagskraft, daß sie den Körper glatt durchschlug, durch eine Tür drang und eine auf der Straße vorübergehende junge Frau tötete.

Schlüchtern, 10. Aug. Wegen grober Verstöße gegen die Mahlvorschriften sind im Kreise Schlüchtern drei Mühlen geschlossen worden. Im Kreise Dünfeld sind ebenfalls mehrere Mühlen aus gleicher Veranlassung geschlossen worden.

Dietsheim, Kr. Offenbach. (Unnötige Angst.) Den „F. N.“ wird von hier geschrieben: Am Montag abend sings an, in unserem Ort zu wipern und zu raunen; am Dienstag früh liefs mit Bindeseile von Haus zu Haus, und mittags riefen sich die Weiber und Kinder auf der Gasse zu: „Heut kommt de Schulrat mit zwei Männer und schneidt de Mädchen die Zöpp ab — für die U-Boote!“ — Das Unglück wollte es, daß mittags um 1 Uhr auch wirklich der Schulrat kam, und mit ihm ein „Mann“ — der Hauptlehrer unseres Nachbarortes; beide kamen wegen der Verletzung einer hiesigen Lehrerin. Die Folge davon war, daß mittags beim Schulunterricht keine Mädchen zu sehen waren, dafür standen sie beschützt von ihren Müttern und Vätern, um das Schulhaus herum, und die Lehrer wurden herausgerufen und mit erregten Fragen bestürmt: „Is es dann werkluch wahr, Herr Lehrer — die Kinner frechte ihr Zöpp abgeschnitte —?“ — Noch heute ist die aufgeregte Bevölkerung nicht völlig beruhigt.

h Kassel, 12. Aug. Für 20 000 M Waren erbeuteten Diebe bei einem nächtlichen Einbruch in ein Goldwarengeschäft in der Königsstraße. Den Eingang zum Geschäft verschafften sie sich dadurch, daß sie mit einem Diamanten ein großes Loch in das Schaufenster schnitten und von hier aus mit einem Haken alle erreichbaren Waren zusammenrafften.

Dresden, 12. Aug. Auf die Befürchtungen, daß eine weitere Beschränkung des Eisenbahnverkehrs mit dem Beginn des Winters bevorstehe, wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt, daß eine solche Absicht bisher nicht besteht. Man wird den heutigen Verkehr aufrecht zu erhalten suchen, vorausgesetzt, daß nicht besondere Umstände eintreten. Etwaige Beschränkungen würden sich dann nicht auf den Bundesstaat, sondern auf das ganze deutsche Verkehrsgebiet erstrecken.

Strasbourg. (Ein „Anreiz“ zum Heiraten.) Nach einem neuerlichen Beschluß des städtischen Lebensmittelamtes wird jungverheirateten Leuten eine besondere Wohltat durch Zuweisung doppelter Lebensmittelkarten auf die Dauer von sechs Wochen erwiesen. Wenn das nicht zieht. . . !

Bringt Euer Gold am Goldannahmetag zur Ankaufsstelle

Der volle Goldwert wird vergütet und dem Vaterland wird ein großer Dienst erwiesen!
Annahme von Goldsachen und Juwelen in Idstein, im städt. Gebäude Obergasse Nr. 30, Sonntag den 19. d. Mts. von 10 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr.

* Bestätigung. Der „Simplissimus“ läßt seine neueste Nummer unter dem Leitwort „Durchhalten“ erscheinen und hat sie unter dem Zeichen dieses Gedankens illustrativ und terlich einheitlich gestaltet. Wir entnehmen dieser Nummer das folgende Gedicht von Hans Bauer (Champagne):

Durchwühlt von bangen Fragen
Marchieren wir in schwerem Schritt.
Ein fernes Rollen schreitet mit,
Als würd' ein Kreuz geschlagen.

Das nachhell übersternte
Gezelt des Himmels brennt und loht.
Wir fühlen uns wie Saat vorm Tod,
Die unreif ist zur Ernte.

Da schridt's durch Nacht und Sorgen
Wie heißer Mut von Mann zu Mann,
Da springt uns neu ein Glaube an:
Wir sind das Volk von morgen!

In Sturm und Todgegrölle
Verbläst uns doch kein Sterbewind,
Weil wir nicht Saat und Blüte sind,
Nein, Grund und Aderhsolle.

* Krieg und Liebe. „Warum sind Sie so kühl zu mir, Fräulein Anita? Habe ich Ihr Herz als feindliche Festung anzusehen?“
„Nein, aber als befestigtes Gebiet!“

* Bei der Aufnahme neuer Rekruten frage ich einen Mann: „Was sind Sie?“ — „Bankassierer!“ — Bei was für einer Bank waren Sie tätig?“ — „Bei einer Vorschußbank!“ — Ich frage nun weiter: „A. v. oder g. v.“ und erhalte zur Antwort: „G. m. b. H.“

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 13. August.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

An der flandrischen Schlachtfront wuchs nach verhältnismäßig ruhigem Tage die Kampflosigkeit in den Abendstunden wieder zu erheblicher Stärke an.

Unsere Artilleriewirkung gegen feindliche Batterienester war gut. Sie versprengte auch Bereitstellungen feindlicher Angriffstruppen östlich von Messines.

Seeresgruppe des deutschen Kronprinzen

Längs des Chemin des Dames und in der Westschampagne steigerte sich die Feuertätigkeit beträchtlich.

Nördlich der Straße Laon-Soissons drangen gestern früh Franzosen nach starkem Angriffe vor. Sie wurden durch Feuer und im Nahkampf abgewiesen. Ebenso vergeblich und verlustreich war ein Vorstoß des Feindes südöstlich von Ailles.

An der Nordfront von Verdun haben sich auf beiden Maasufeln heftige Artilleriekämpfe entwickelt.

Front des Herzogs Albrecht von Württemberg. Nichts Neues.

Eines unserer Fliegergeschwader griff gestern England an. Auf die militärischen Anlagen von Southend und Margate an der Themsemündung wurden mit erkannter Wirkung Bomben abgeworfen.

Eines unserer Flugzeuge wird vermisst.

Auf dem Festlande sind gestern 14 feindliche Flieger und 1 Fesselballon abgeschossen worden.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinz

Leopold v. Bayern.

Lebhaftes Feuer nur südlich von Smorgon, westlich von Luda, bei Tarnopol und am Pruth. Hier kam es mehrfach zu Zusammenstößen mit Streifabteilungen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In der westlichen Moldau gelang es trotz sehr zäher feindlicher Gegenwehr, die in zahlreichen heftigen Angriffen zum Ausbruch kam, unseren Geländegewinn südlich des Trotsul-Tales weiter auszuweiten.

Seeresgruppe des Generalfeldmarshalls

v. Madajsen.

Der hartnäckig verteidigte Ort Panoj wurde im Sturm genommen. Entlastungsstöße der Russen und Rumänen gegen benachbarte Abschnitte unserer Front waren vergeblich. Sie scheiterten sämtlich verlustreich.

Am unteren Sereth blieb die Artillerietätigkeit lebhaft. Mehrere feindliche Angriffe zwischen der Luga-Mündung und Donau wurden zurückgeschlagen.

Mazedonische Front

Keine besonderen Ereignisse.

Im Monat Juli betrug der Verlust der Luftstreitkräfte unserer Gegner 34 Fesselballons und mindestens 213 Flugzeuge, v. denen 98 hinter unserer, 115 jenseits d. feindl. Linien durch Luftkampf und Abwehrfeuer brennend zum Absturz gebracht wurden. Wir haben 60 Flugzeuge, keinen Fesselballon verloren.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Letzte Meldungen.

U. A. M. s. t. e. r. d. a. m., 12. Aug. Ein hiesiges Blatt berichtet: Die englische Regierung hat 120 000 fl. als Vergütung und Schadenersatz anlässlich des Abwurfs von Bomben auf Zeeridze durch einen englischen Flieger gezahlt. Der Schaden war offiziell auf 80 000 fl. veranschlagt worden.

Kriegs-Atlas

52 Spezialkarten

von sämtlichen Kriegsschauplätzen,
mit Umschlag

I Mark

Bei Sendung nach außerhalb
10 Pfennig Porto.

Vorrätig in der

Buchhandlung der

„Jdsteiner Zeitung“

Obergasse 10

Bahnhofstraße 44.

Leihpferde.

Am Dienstag, den 14. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, findet eine Besichtigung der in den Gemeinden östlich der Hühnerstraße des hiesigen Kreises beschafften Militär-Pferde vom Pferde-Ersatz-Depot Wiesbaden am Bahnhof Idstein statt.

Die Wirtschaftsausschüsse der vorgenannten Gemeinden werden ersucht, die Pferde in ordnungsmäßigem Zustande vorführen zu lassen.

Sollten einzelne Pferde nicht vorgeführt werden können, so muß dies in dem Besichtigungs-Termin gemeldet werden.

Lg.-Schwalbach, den 13. August 1917.

Der Königliche Landrat.

An die Polizeibehörden.

Ich nehme Veranlassung bezüglich der Verwendung der Schafschur auf das Folgende aufmerksam zu machen:

1. Die gesamte Wolle aus der diesjährigen Schafschur und die ohne Freigabe zurückgehaltenen Bestände aus früheren Jahren sind beschlagnahmt und müssen der Kriegswollbedarf A. G. in Berlin SW. 48, Berl. Hedemannstraße 3, zugeführt werden;
2. Alle Personen, die Wolle in Gewahrsam haben, haben ihre Bestände dem Wollstoff-Meldeamt der Kriegswollstoff-Abteilung in Berlin SW. 48, Berl. Hedemannstraße 10 zu melden. Für die Meldung ist kein bestimmtes Formular vorgeschrieben. Sie geschieht demnach brieflich unter Angabe der Bestände nach Kilogramm, des Wohnorts des Besitzers und der Unterschrift desselben.
3. Die Schafhalter sind nicht berechtigt, einen Teil ihres Wollertrages ohne weiteres für den eigenen Bedarf zu verwenden. Die Verwendung für den eigenen Bedarf kann erst geschehen, wenn die Freigabe der Wolle oder Wollgarne auf besonderen Antrag von der Kriegswollstoff-Abteilung des Kgl. Kriegsministeriums Sektion W. 1, Berlin SW. 48, Berl. Hedemannstraße 10 erfolgt ist. Sie wollen die Schafhalter hiernach belehren. Langenschwalbach, 2. Aug. 1917.

Der Kgl. Landrat.

J. B.: Dr. J. J. Engel, Kreisdeputierter.

Warenabholung.

Die den Landgemeinden zustehenden Waren (Kunsthonig, Suppenfaden, Bohnen usw.) sind hier abzuholen. Falls einzelne Gemeinden für die Sachen keine Verwendung haben, wird um Einsendung der Rechnung gebeten. Die Ware wird dann hier verwertet und von uns bezahlt. Da einzelne Waren dem Verderb ausgesetzt sind, ist möglichst umgehende Abholung od. Mitteilung wegen Ueberlassens der Ware erforderlich.

Frühkartoffeln.

Jeder Verkauf von Frühkartoffeln ist verboten; die gesamte Frühkartoffelernte ist beschlagnahmt. Landwirte, welche Frühkartoffeln geerntet haben, können solche jeden Nachmittag von 6-7 Uhr im städtischen Fruchtstapelspeichergebäude abliefern. Zahlung des Höchstpreises erfolgt durch die Stadtkasse.

Kartoffeln.

Dienstag nachmittags werden am Fruchtstapelspeichergebäude, Schloßgasse, Kartoffeln abgegeben. Auf jede Brotstammkarte 3 Pfund 30 S.

Buchstabe J R 4 1/2 Uhr
S 4 1/2 "
M 5 "
R D B Q R 5 1/2 "

Wer Frühkartoffeln selbst angebaut hat, einerlei ob im Garten oder Acker, ist vom Bezug ausgeschlossen.

Bezugskarten werden im Rathaus abgegeben. Am jeden Andrang zu vermeiden, werden die Karten vor der festgesetzten Stunde nicht ausgegeben. Fortsetzung des Verkaufs im Laufe der Woche.

Bohnen.

Soweit Bohnen auf Lebensmittelkarte Nr. 1 noch nicht abgegeben sind, können solche Dienstag im Geschäft von Dietrich abgeholt werden.

Süßstoffs.

wird Mittwoch nachmittags im Rathaus abgegeben. An jede Familie 1 Päckchen zu 25 Pfg., soweit der Restbestand reicht.

Buchstabe M-R 2 1/2 Uhr
S-B 3 "
A-G 3 1/2 "
H-L 4 "

Idstein, den 13. August 1917.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Mitbürger!

Die Entscheidung in dem großen Ringen steht bevor. Es gilt unseren Feinden den endgültigen Stoß zu versetzen und dadurch den lang-erwarteten Frieden zu erhalten. Dazu genügt aber nicht, daß unsere heldenmütige Armee und Marine Uebermenschliches leistet, unsere U-Boote ihr Werk mit einem weit über unsere Erwartungen hinausgehenden Erfolg verrichten, nein, es muß auch zu Hause das Neueste getan werden. Für alle Deutschen Frauen und Männer

Sonntag, den 19. ds. Mts.

alle Gold- und Schmucksachen abzugeben; der durch vereidigte Schätzer festgestellte Goldwert wird sofort bar ausbezahlt.

Auch Juwelen zum Verkauf nach dem neutralen Ausland werden ebenfalls angenommen.

Es ist hier also Gelegenheit zur völlig zuverlässigen Verwertung gegeben. Außerdem erhält noch jeder Einlieferer eine Ehrenurkunde der Reichsbank als Erinnerungszeichen, und bei 5 A Goldwert oder mehr noch eine künstlerisch ausgeführte Plakette. Auch geschmackvoll ausgeführte eiserne Uhrketten werden dem Einlieferer

ist es heilige Pflicht, alle Kräfte anspannen und den weitgehendsten Opfermut zu beweisen.

Zu dieser Pflicht gehört auch die Abgabe von Gold und Juwelen, die für das Vaterland dringend gebraucht werden. Deshalb Mitbürger und Mitbürgerinnen bitten wir dringend, bei dem hier stattfindenden Goldverkaufstag

von goldenen Ketten als Ersatz zum Selbstkostenpreis auf Wunsch ausgehändigt.

Mitbürger, gedenkt Eurer Pflicht, soviel Euren Kräften liegt, die zu stützen, die draußen stehen im blutigen Kampf, und alle opfern für Euch!

Deutschland kann nur siegen, wenn es wirtschaftlich stark bleibt. Die Goldankaufsstelle befindet sich im städtischen Gebäude Oberge Nr. 30 gegen über dem Rathaus.

Der Magistrat.

Leichtfuß, Bürgermeister.

Gewerbliche Betriebszählung.

Am 15. August soll diese Zählung vorgenommen werden, um den Stand des deutschen Gewerbes von diesem Tage an mit dem Stand vor Kriegsausbruch in einigen Punkten vergleichen zu können. Dieselbe beschränkt sich auf alle gewerbliche, auch die kleinsten Betriebe. Als Zähler haben wir ernannt

Nr. des Zählbezirks	Der Zählbezirk umfaßt:	Namen der Zähler:
1.	Kreuzgasse	Herr Theodor Böhn, Dr. hermeister
2.	Weihernwiese	Adolf Junior, Spenglermeister
3.	Marktplatz und Himmelsgasse	Wilhelm Junior, Bäckermeister
4.	Bornegasse und Judengasse	W. Haar, Schuhmachermeister
5.	Schäfergasse, Zuderberg und Rassegasse	H. Habersack, Wagnermeister
6.	Obergasse	G. Grandpierre, Buchdr.-B.
7.	Rodergasse und Löhergasse	Uhrmacher Hansen.
8.	Schul- u. Schloßgasse, Lumburger- u. Magdeburger- u. Dammühle	Friedr. Best, Schlossermeister
9.	Wiesbadenerstraße, Vitenmühlweg, Launus- und Schillerstraße	Wilhelm Greuling, Kaufmann
10.	Bahnhofstraße, Göthesstraße und Bahnhof	W. Barthel, Schornsteinfeger

Wir ersuchen deshalb die von diesen Herrn Zählern zur Verteilung kommenden Fragebogen genau und gewissenhaft auszufüllen und denselben alle von ihnen verlangte Auskunft zu erteilen.

Wer die verlangte Auskunft inne halb der festgesetzten Frist nicht erteilt, oder bei der Auskunft erteilung wissentlich unwahre oder unvollständige Angaben macht, wird nach § 18 des Hilfsdienstgesetzes mit Gefängnis bis zu 1 Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen oder mit Haft bestraft.

Idstein, den 11. August 1917.

Der Magistrat: Leichtfuß, Bürgermeister.

Bank-Konto Nass.-Landesbank Nr. 151.

Postsparkonto Frankfurt (Main) Nr. 14638.

Stadtkasse Idstein.

Die Zahlung der fälligen 2. Rate Staats- und Gemeindesteuer wird in Erinnerung gebracht. Der Stadtrechner.

Gemeinde Niedernhausen.

Donnerstag, den 16. August, von nachmittags 3 Uhr ab, wird die

2. Rate Staatssteuer und Freitag, den 17. August, nachmittags von 3 Uhr ab, die

2. Rate Gemeindesteuer erhoben. Die genannten Termine sind einzuhalten und die Beträge abgezahlt einzuliefern. Niedernhausen, den 12. August 1917.

Die Gemeindekasse.

30 Tannenstämme,

sowie

Maschinenöl

abzugeben. H. Kraus, Niedernhausen.

Schmiede-Innung für Wiesbaden Stadt u. Land Rheingau- u. Untertaunuskreis.

In ihrer am 5. August stattgefundenen Versammlung hat die Innung beschlossen, rückwirkend ab 1. Juli eine weitere Preiserhöhung von 50% infolge der schwierigen Beschaffung und fortwährender Steigerung der Rohmaterialien- und Kohlenpreise auf ihre Arbeiten eintreten zu lassen.

Wir bringen dies hiermit unserer geehrten Kundschaft zur Kenntnis und bitten dieselbe, da wir gezwungen sind, unsere Materialien größtenteils gegen bar oder ganz kurzes Ziel einzukaufen, auch Ihre seit dies zu berücksichtigen und die empfangenen Rechnungen gleich zu bezahlen.

Wiesbaden, den 7. August 1917.

Der Vorstand.

Briefpapier

in großer Auswahl empfiehlt

Georg Grandpierre, Idstein.

Dienstmädchen

sofort gesucht.

Lsg. Bahnhofswirtschaft Niedernhausen.



Einige junge Hasen zu verkaufen bei Emil Baum.

Schöne Ferkel

abzugeben.

Gasthaus „Zum goldenen Lamm“

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise inniger Anteilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Mutter, unserer guten Schwester und Schwägerin,

Frau Luise Diels

geb. Bäcker,

insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Wendt-Strinz-Trinitatis am Grabe, danken wir herzlich.

Wallbach, den 11. Aug. 1917.

Im Namen

der tieftrauernden Hinterbliebenen: Paula Diels.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Kirche zu Idstein.

Mittwoch, den 15. August.

Fest Mariä Himmelfahrt.

6 Uhr Beichtgelegenheit, 7 1/2 Uhr Austeilung der heil. Kommunion, 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt (vorher Kreutzerweihe), 2 Uhr Vesperandacht. In Vertretung: Vater Mathyssek.